



An Silvester gibt es bundesweit ein enorm starkes Angebot, das alte Jahr laufend zu beenden. Ob um die Ecke in Spich, wo man locker zusammen kommt und ohne Wettkampfcharakter miteinander läuft oder in Bonn, am Rheinufer, wo um Meter und Sekunden gekämpft wird. 195 Silvesterläufe gelten als angemeldet und ca. 650 Initiativen wurden im letzten Jahr gezählt.

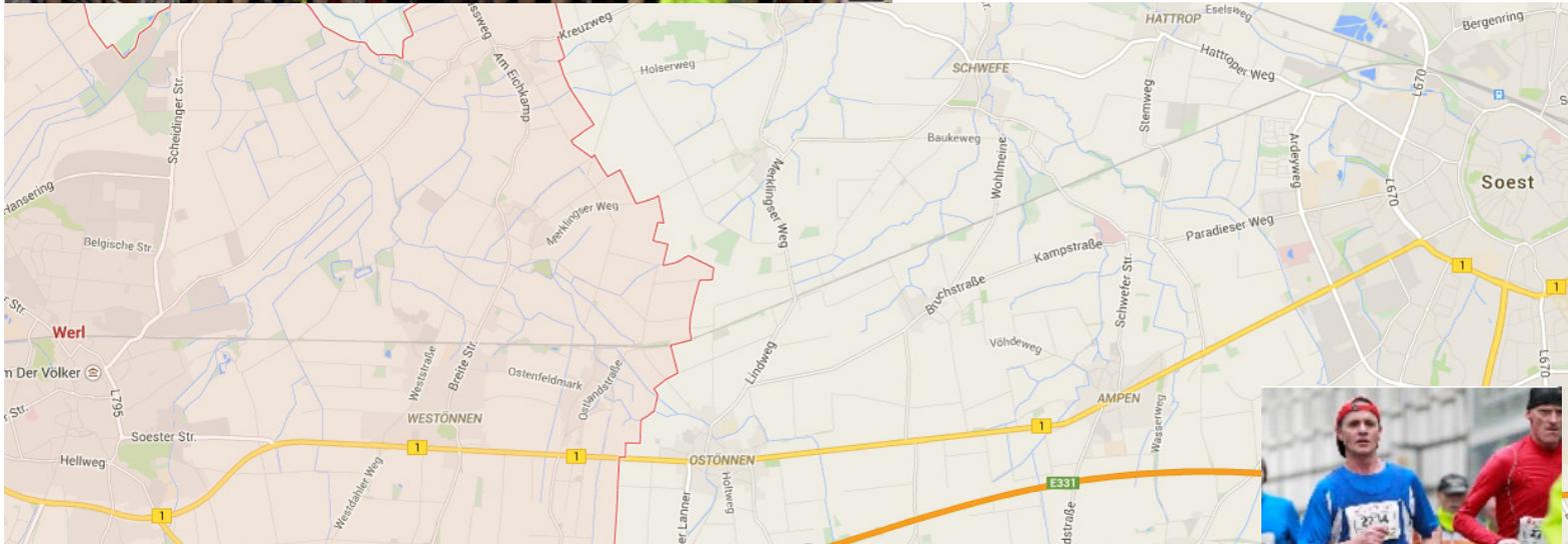
Der teilnehmerstärkste Lauf an Silvester findet seit Jahrzehnten im westfälischen Werl statt, wo man spektakulär unspektakulär auf der für jeglichen Verkehr gesperrten B1 nach Soest läuft. Eine breite, fast flache Trasse übers Land in West-Ost Richtung.

Bläst der Wind aus West, dann ist man deutlich schneller in Soest. Kommt er aus dem Osten, dann hat man mehr davon. Wir hatten keinen Wind, was in den 32 Jahren des Bestehens erst 4-mal der Fall war.

Das Startfoto zeigt, dass die Temperaturen recht sozial waren, was aber viele nicht davon abhielt, sich höchst winterlich zu präsentieren.

Nach vielen Jahren um die 7-9000 LäuferInnen musste man jetzt mal mit 6000 vorlieb nehmen, aber die dominierten die gesamte Innenstadt von Werl.

Überhaupt handelt es sich bei dieser Veranstaltung nicht um einen Lauf wie er vielerorts stattfindet. Es ist ein traditioneller Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben der Städte Werl und Soest. Da sind zigtausende dabei in den unterschiedlichsten Aufgaben. Monatlang wird alles vorbereitet und geplant, um



für diesen Tag parat zu sein. Die Stadthalle von Werl ist das Zentrum mit einer 2-tägigen Messe und der Startnummernausgabe. Die Straßen sind gesperrt oder es positionieren Gruppen, Zelte, Stände usw. Alles ist interessiert und aufmerksam. Wo gibt es das in dieser Ausprägung.

Vor der Stadthalle treffen sich enorm viele Gruppen. Eine Art Wiedersehensstreffen nach einem Jahr. Musik, Ansage, Information. In einer Ecke sehe ich 4-5 schwarze Männer, die zum Objekt der Begierde für etliche Damen werden. Einen Schornsteinfeger in Montur zu küssen muss sich wohl höchst positiv auf den Verlauf des kommenden Jahres auswirken. Jedenfalls wurde aus keinem, der so gebützten ein Frosch oder gar ein Schwein. In ihrer Mitte hatten sie zwei Bollerwagen stehen und die waren gut gefüllt mit diversen Flüssigkeiten. Später komme ich darauf zurück.

13.30 setzt sich ein riesiger Tross in Bewegung. Nach Soest! Dort sehen wir uns wieder! Von der Straße sehe ich nichts, denn der Blick nach unten erkennt nur Beine und Füße. Nach 1 km sehe ich eine Endlosschlange vor mir. Die müssen alle unter 3 min/km angegangen sein...

Plötzlich ein Schild „Soest 15 km!“ Gelaufen sind wir aber schon 9 min. Ist die Strecke doch länger oder sind wir nicht auf dem richtigen Weg hörte ich um mich herum. Kurven? Fehlanzeige. Auch wenn die Straße so langsam ins Blickfeld rückt kann man aber ruhig da bleiben wo man läuft.

Dicht besiedelt ist die Gegend nicht, aber alle, die im Umkreis wohnen stehen an der Straße und geben sich noch mehr Mühe als die Fußballer. Gigantisch!

Wir durchlaufen Westönnen, ein Straßendorf mit gefühlten 300.000 Einwohnern. Die Straße wird enger und enger, wir durchlaufen einen Schlauch, denn links und rechts rückt alles auf die Mitte der Straße. Toll, großartig. Man wird flatter auch wenn man gar nicht will. Ostönnen, Ampen es hört nicht auf.

Von km 6 nach 7 zeigt die Strecke mal kurz, dass es auch anders gehen kann. Sie steigt an und der Kilometerschnitt ebenfalls. Ich verliere meine fahnschwenkende Laufgruppe von Marathon Soest aus den Augen und brauche 1 km, um wieder ranzukommen. Und dann sehe ich sie, die Schwarzkittel mit ihren Bollerwagen am rechten Rand der Laufstrecke und die Kolonne mit Wagen reißt bis Soest nicht mehr ab. Vorzugweise werden Kinder oder Getränke transportiert.

Plötzlich wird der Himmel farbig. „Kreisen die Geier?“ oder was ist das. Es sind Dutzende Windvögel in diversen Formen und

Farben die über der Laufkundschaft kreisen. Aus Zelten und von Ständen springt eine Begeisterung und Ablenkung über, die den LäuferInnen gut tut, die sie mitnimmt, die ihnen Mut macht und die Zuversicht vermittelt, schon bald in gutem Zustand auf dem Soester Marktplatz einzulaufen. Soest 3 km. Bis hierhin lagen die Kilometerabschnitte stets zwischen 4:37 und 4:40 min und so ganz abwegig war eine Zeit unter 70 min nicht mehr. Ich drückte auf die Tube und ließ ein gutes Dutzend von Wegbegleiterinnen zurück. Km 14 durchlief ich in 66:06 und schlagartig war klar, dass das nicht mehr möglich sein wird.

Dann halt unter 71. Nochmals streckte ich mich und nach jeder Kurve glaubte ich am Ziel zu sein, aber es waren 4 Kurven, 2 zu viel und erst bei 71:10 hatte die Seele ruh. 5:04 min für den letzten Kilometer im gefühlten Tiefflug...

Ich wanderte zum Klamottenstand und traf auf Birgit, die schon fertig umgezogen bereits nach 66 min ihren Chip aktiviert hatte. Es hat uns beiden gefallen. So gut, dass wir auch in diesem Jahr wieder dort gerne laufen würden.

